

Frischluff und Geschichte tanken

Die Entstehung der Kulturlandschaft um Maulbronn begreifen: Das ist das Motto einer gemeinsamen Wanderung des Schwäbischen Albvereins Mühlacker und des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker. Knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren viel über die Historie.

MAULBRONN. Manfred Rapp aus Dürrmenz ist Wanderführer und Hobby-Historiker in Personalunion. So konnten alle, die sich am Sonntag mit ihm auf dem Weg machten, nicht nur die Natur rund um die Maulbronner Klosterseen genießen, sondern neben Frischluft auch Geschichte tanken.

Die Kernfrage der Tageswanderung, die der Schwäbische Albverein Mühlacker und der Historisch-Archäologische Verein gemeinsam veranstalteten, lautete: Wie ist die Kulturlandschaft um Maulbronn entstanden? 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Exkursion ließen sich, angekommen am Bahnhofpunkt in Ölbronn, von Manfred Rapp zunächst auf eine Anhöhe führen, von der aus sie das Wandergebiet überblicken konnten. Es präsentierten sich der Gruppe der Aalkistensee, der Elfinger Hof, darüber die Weinlage Elfinger Berg mit der früheren Kelter und den Resten des Elfinger Berghauses, eingerahmt von Wäldern, die sich am Horizont nach links über die Weinlage „Knittlinger Reichshalde“ ziehen und einen steilen Bergsporn bilden. „Dort oben werden wir uns bewegen und bei grandioser Aussicht unser Rucksackvesper einnehmen. Allerdings hat der Zugangsweg alpinen Charakter“, erklärte laut Mitteilung Rapp im Vorfeld und wies darauf hin, dass es zur Vermeidung dieses Streckenabschnitts eine Kurzwanderstrecke gebe.



Die Kette der Wanderer deutet an, wo früher ein Seeufer war.

Foto: privat

Der Aalkistensee wurde nicht auf dem üblichen Sonnenweg passiert, sondern auf der Schattenseite durch ein geheimnisvolles Wäldchen. Es wird von manchen Grabenstrukturen durchzogen, bemerkte eine aufmerksame Wanderin. An einer eindrucksvollen Struktur wurde haltgemacht: ein Graben, begleitet von einem hohen Wall. „Das könnte ein Stück des württembergischen Landgrabens sein, der hier irgendwo das Salzachtal überqueren soll“, erklärte der Wanderführer. Dass diese Stelle später als Begrenzung der Waldweide für das Borstenvieh verwendet wurde, zeigt eindrücklich

ein Grenzstein mit der Inschrift „Ebryn Vichtrib“ (Ölbronner Viehtrieb). Eine weitere Wallstruktur hat das Antlitz einer früheren kleinen Talsperre. Außerdem gibt es einen unterirdischen Gang mit Sandsteingewölbe zu entdecken.

Wanderer stellen das frühere Seeufer in einer Menschenkette nach.

Der Elfinger See ist wohl seit 1865 trockengelegt, doch auf der ehemaligen Südseite ist noch gut der Ufersaum erkennen, außerdem ist er mit einer Grenzsteinlinie gekennzeichnet. Die Wandergruppe versuchte, sich

entlang der Linie aufzustellen, um für ein Foto das frühere Ufer deutlich zu machen.

Im Elfinger Hof pausierte die Gruppe. Die Siedlungsstelle ist, wie die Wanderer erfuhren, einiges älter als das Kloster, wurde Ende des 8. Jahrhunderts schon erwähnt mit zwei weiteren Dörfern, die aber kurz darauf verlassen wurden. Nach der Klostergründung 1147 wurde Elfingen als landwirtschaftlicher Betrieb der Abtei zugeschlagen. Nach dieser Rast splittete sich die Wandergruppe auf, um auf unterschiedlich schwierigen Routen am Elfinger Berghaus wieder zusammenzutreffen. Das Scheunengebäude ist das letzte Relikt des früheren Gehöfts „Elfinger Berghaus“, erbaut um 1825 als Wohnsitz des Weingärtners, der von den vier privaten Besitzern angestellt war.

Es ging jetzt noch einen schmalen Wanderpfad hinab Richtung Maulbronn. Ein dicker Baumstamm wurde von beherzt zugreifenden Händen beiseitegerückt. Kurz vor Erreichen der Klostermauern wies Manfred Rapp auf einen weniger bekannten Aspekt der Maulbronner Geschichte hin: Auch die Römer waren hier. Ein früher im Kloster eingemauerter Viergötterstein könnte aus dem „Billensbach“ stammen. Nach der Einker bei „Bruder Jakob“ trennte sich die Gruppe. Immerhin zehn Wanderer marschierten dann noch die acht Kilometer zu Fuß nach Mühlacker zurück. *dm*